

iese für beide Vertragspart-
ner erfolgreich verlaufen,
wird der einjährige Vertrag
erfüllt. Nach Ablauf des Ver-
trages ist eine Weiterbe-
schäftigung auf eigene Initia-
tive zu sichern. Aus diesem
Grunde sollte bereits wäh-
rend der Vertragszeit auf ent-
sprechende Stellenausschrei-
bungen geachtet werden.

Bei Interesse sollten Sie
sich schriftlich auf die in die-
ser Ausgabe erscheinende
Stellenausschreibung (siehe
S. 13) bewerben.

Weitere Informationen
sind erhältlich beim Admi-
nistrerende Overlaege, Peter
Simonsen, Tel.: 00 45 73 47
33 43, oder beim Adminis-
trierende Oversygeplejerske,
Egon Hansen, Tel.:
00 45-73 52-35 70, E-Mail:
egon_hansen@hs.sja.dk

nie klar: Für den Marburger
Bund steht fest, dass dieses Ur-
teil auch in Deutschland Gültig-
keit hat, weil davon ausgegan-
gen werden kann, dass bei ein-
em gleich gelagerten Rechts-
streit von einem deutschen Ge-
richt diese Entscheidung bestä-

Marburger-Bund-Mitglieder
sollten sich von den Fachleuten
in den Marburger-Bund-Lan-
desverbänden beraten lassen,
um rückwirkend gegebenenfalls
fällige Nachzahlungsansprüche
für geleistete Bereitschaftsdien-
ste, die gemäß dem Urteil nun

Zweitens:

Der Marburger Bund fordert
von den Arbeitgebern die un-
verzügliche Aufnahme von Tar-
ifverhandlungen, um intelli-
gente, gesetz- und rechtskon-
forme Arbeitszeitregelungen für
Ärztinnen und Ärzte zu tarifie-

letzten Ausgabe titelten, sondern
vor allem eine riesige Chance,
die extremen Arbeitsbelastun-
gen der Ärztinnen und Ärzte in
den Krankenhäusern abzubauen.
Der längst überfällige Struktur-
wandel ist eingeleitet. Gestalten
wir ihn konstruktiv mit!

nicht die Lösung sein.“ Mehr
zu Krankenhaustag und Me-
dica lesen Sie in den nächsten
„Ärztlichen Nachrichten“.
Das Redeskript von Ministe-
rin Fischer finden Sie unter
www.marburger-bund.de

Bsirske neuer Chef der ÖTV

Stuttgart (pm). Frank
Bsirske ist Nachfolger von
Herbert Mai in der Funktion
des 1. Vorsitzenden der ÖTV.
Der neue ÖTV-Chef war seit
1997 stellvertretender Be-
zirksvorsitzender der ÖTV in
Niedersachsen und ist seit-
dem Personal- und Organisa-
tionsdezernent in Hannover.

Bsirske betonte in seiner
Antrittsrede die Notwendig-
keit der klaren Zeichen für
die Handlungsfähigkeit der
ÖTV. Er sprach sich klar für
die Gründung von ver.di aus,
sprach aber auch von einer
großen Belastungsprobe für
die ÖTV.

Berlin (ath). Mehr Eigenver-
antwortung, Beschränkung auf
das „medizinisch Notwendige“
und Einführung eines Wahlleis-
tungskatalogs sind die zentra-
len Stichworte des im Novem-
ber vorgestellten Beschlusses
zur Gesundheitspolitik des
Parteirates von Bündnis 90/Die
Grünen. Damit ernteten Ge-
sundheitsministerin Fischer &
Co. nicht nur Kritik von der
Opposition, sondern auch vom
großen Koalitionspartner.

Immer mehr ältere Men-
schen, die immer mehr medizi-
nische Leistungen in Anspruch
nehmen, und der kostenträchti-
ge und lebensverlängernde me-

dizinische Fortschritt seien u. a.
die ausschlaggebenden Gründe,
die Kurskorrekturen in der Ge-
sundheitspolitik nötig machen.
Wer den Schutz vor dem ele-
mentaren Lebensrisiko Krank-
heit sichern wolle, der müsse
sich diesen Herausforderungen
stellen. Grüne Gesundheitspoli-
tik ziele aus diesen Gründen auf
die Stärkung der Prävention, auf
ein neues Verständnis von Soli-
darität und auf die Steigerung
von Qualität und Wirtschaft-
lichkeit im Gesundheitswesen.

Im Klartext fordern Andrea
Fischer und ihre Parteifreunde
Reformen, die man bisher in
Ansätzen nur von der konserva-

tiv-liberalen Opposition verneh-
men konnte: Verbreiterung der
Beitragsgrundlagen um die Be-
rücksichtigung aller Einkom-
mensarten, Ausschluss versie-
herungsfremder Leistungen,
Abschaffung der beitragsfreien
Mitversicherung nicht erwerbs-
tätiger Angehöriger sowie Ein-
führung eines Grund- und
Wahlleistungskatalogs, der zwi-
schen medizinisch Notwendig-
em und Wünschenswertem
unterscheidet. Noch in dieser
Legislaturperiode soll eine Poli-
tiker-Expertenkommission ihre
Arbeit aufnehmen und Leitlini-
en für neue Strukturreformen
in der GKV nach der Bundes-

tagswahl 2002 entwerfen.

Einen bitteren Beigeschmack
hinterließ beim großen Koali-
tionspartner die Forderung, die
Rentenreform und insbesondere
die beabsichtigte Änderung der
Bemessungsgrundlagen für die
Empfänger von Arbeitslosenhil-
fe zu überprüfen, die zu Lasten
der GKV gehe. Beitragssenkun-
gen und Reformen bei der Ren-
tenversicherung zu Lasten der
Krankenversicherung seien ein
„Nullsummenspiel“ und ein
„Verschiebeparkplatz“, auf dem
man nicht weiterkomme.

Weitere Details aus dem Posi-
tionspapier unter
www.marburger-bund.de

Übermüdung ...

... macht gefährlich.
Die neueste Studie
vom August 2000 be-
legt wissenschaftlich,
was jeder Arzt aus
Erfahrung weiß.

Seite 3

mb-Beschlüsse

Beschlüsse zur Integ-
ration, aber auch zu
befristeten Arbeits-
verträgen und der
Fehlbelegungsdis-
kussion lesen Sie auf

Seite 7

Integration

Die Vorstellungen
des mb-Arbeitskrei-
ses Verzahnung des
Diskussionsstoff
auf der mb-Haupt-
versammlung.

Seite 8

Chefarztbewerbung

Patentrezepte gibt es
nicht, aber Tipps von
jenen, die das Bewer-
bungsprozedere
schon hinter sich ha-
ben.

Seite 9

Wichtige

Hintergrund-
informationen
zum EuGH-Urteil –
Bereitschaftsdienst
ist Arbeitszeit –
auf den Seiten
4 und 5.

25 A
2975X
ZB MED